







Wabers - Wanderers  
Panthers - Diamants

## Fahrräder

Hühnigs - Ankers - Köhlers

## Nähmaschinen

Wanderers  
Zündapps

## Motorräder

### Wringmaschinen

Auto-Wenzin      Auto-Dete

Leistungsfähige Reparaturwerkstatt  
Eigene Emailieranstalt

Max Schneider, Mechaniker-  
meister,  
Schmalzstr. 19      Merseburg      Geratr. 479

## Teichers Möbelhaus

Halle a. S., Gr. Steinstr. 82\* (Kein Laden)  
offeriert ganze Ausstattungen,  
wie Einzeilmöbel preiswert  
Beamte erhaltene Zahlungsvereinfachung  
zu Kassapreisen.

## Fahr- Räder

Marken nur  
erster Firmen

Beste Bedienung,  
Niedrige Preise.

## Frei Bier

Fahrtbegleitung,  
Spezial.

## Zur Konfirmation

bietet mein großes Lager  
in modernem Schmuck reiche Auswahl

## Hermann Schladitz

Kl. Rittersstraße 11

Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaren  
Neuanfertigung und Reparaturen.



## Für den Oster- und Frühjahrsbedarf!

Neu eingetroffen  
in reichhaltigen Sortimenten:  
Damenkleider, Costüme, Blusen,  
Damen-Mäntel, Röcke, Mädchen-  
und Knaben- Bekleidung, Kon-  
firmationskleider und Anzüge pp.

Erleichterte Zahlungsbedingungen —  
geringe Anzahlung. Anzahlschulden sowie Be-  
amte erhalten sämtliche Waren  
ohne Anzahlung.

Größtes und ältestes Kredithaus am Plage.

## Adolf Apell, Welfenhofstr. Nr. 11.



## Stets vergnügt

Ist jede Mutter,  
die Blauband kauft statt teurer Butter,  
weil sie ihr in jeder Art  
Freude macht und Geld erspart.  
Jeder rechnet heut' genau,  
deshalb kauft die kluge Frau

50 Pfennig  
1/2 Pfd



## Blauband statt Butter

Feinkost-Margarine

Fordern Sie die „Blauband-Woche“ zu jedem Pfund.

## Anstands- und Tanzunterricht

## PODOLSKY-MATZANTKE

Schreiberstr. 1  
I. Etage

Mitte April beginnen unsere sämtlichen größeren und kleineren Lehrzirkel für  
Anfänger, in welchen wir auch die neuesten Modetänze nach internationaler Stille lehren  
Weitere Anmeldungen von jungen Damen und Herren baldigst erbeten  
Privatstunden sowie kleine Hauszirkel für ältere Herrschaften richten wir auf Wunsch ein  
Charleston-Tango

## Frühjahrs-Neuheiten eingetroffen!

Gut und Billig ist mein Prinzip.  
Deshalb prüfen Sie meine Preise und  
Qualitäten.

### Reichhaltiges Lager

in:  
Sports und Straßen-Anzüge,  
Sommer-Paletots und Mäntel,  
gefärbte Stoffe in allen Breitenlagen,  
Manchietts und Blotthosen,  
Monteur-Anzüge,  
Windjacken, Gummi-Mäntel.  
Zahlungserleichterung gestattet.  
Herrenbekleidung G. Berger  
7 Delgrube 7



## Summimäntel Lodenmäntel Windjacken

## Oskar Zimmermann Merseburg

Gothardstr. 25 • Telefon: 289

## Billige Spirituosen und Liköre!

Alles per Liter sehr Ware. Mengenabnahme Rabatt.

Nordhäuser Brantwein 35%      2.- p. Liter  
nur  
Jamaika-Rum-Verfeinert 38%      2.70 p. Liter  
nur  
Deutscher Weinbrand gar. echt u. rein      3.- p. Liter  
nur  
Deutscher Weinbrand-Verfeinert      2.10 p. Liter  
38% nur  
Hochf. Stonsdorfer Magenbitter      3.40 p. Liter  
35%  
Cherry-Brandy 35% (Spez.)      3.40 p. Liter  
hochf. Stk.

## Wilhelm Horn, Leipzig

Johannisplatz 15 — Ecke Johannisgasse

## Stahlfeder- matratzen

mit und ohne Polster-  
Aufsatz,  
in bester Ausführung,  
preiswert zu verkaufen

Welfenhofstr. 7  
(am Gotthardsteich).

Zwei sehr gut erhaltene,  
moderne

## Süchenschränke

zu verkaufen. Zu erfragen  
in der Exped. d. Bl.

## Arbeitspferd

10jährig billig zu verkaufen,  
Döberitz 12

Drei verhältnismäßig-  
freie Räume  
mit Licht und Heizung  
(für Büro geeignet) zu  
vermieten. Angebote unter  
Nr. 322/26 a d. Exp. d. Bl.

Der Plan über die Ver-  
teilung einer teils ober-  
irdischen, teils unterirdischen  
Telegraphenlinie an dem  
Auswege in der Gemein-  
schaft Großdöberitz von der  
Straße Scheibitz - Groß-  
döberitz nach dem Bombhof  
liegt u. heute ab 4 Wochen  
bei dem Hofamt in Scheu-  
ditz aus.

Halle (Saale), 11. 3. 1926  
Telegraphenbauamt.

Eine Ladung  
**Dachpappe**  
prima, Qualität, handge-  
pölpelt vom Selbsthergeger,  
25 cm lang, kleine Bunde  
mit ca. 90 Stück und große  
Bunde mit ca. 180 Stück  
sowie zu verkaufen, nur an  
Kassa-Käufer. Befichtigung  
kann sogleich geschähen.

Hermann Präfcher  
Dachpappfabrik, Hemsdorf.

Empfehle prima  
**Maistrindfleisch,**  
**Kalb-, Schweine-  
und Hammelfleisch**  
**Wurst alle Sorten**  
herabgesetzte Preise,  
ff. warme Wurst  
von mittags an.

**Baumann,**  
Friedrichstr., Gotthardstraße.

Von Sonntag, den 21. ds. Mts. ab geht ein  
früherer Transport  
junger schöner  
stirfliche Kühe  
und  
Färjen

preiswert zum Verkauf.

## Willy Ziegenhorn, Schaffstädt

Telephon 32.      Telephon 32.

Sonntag, den 20. ds. Mts.



empfehle ich  
einen  
Transport  
gutes  
Priegnitzer  
Milchvieh,  
sowie  
sprungfähige Herdbuch-Bullen.

Telephon  
30.

H. Heydenreich, Crump  
b. Wücheln.

## Gümmer-Verkauf

Sonntag, den 21. März 1926  
auf Schäferlei Göhren.  
Bittergut Dölkau.

## SIE F I N D E N

Feinseifen, Par-  
füms v. Dralle, Wolff  
& Sohn, Moulton,  
Schwarzlose, Elba  
u. s. w., Köln-Wasser  
„gegenüber“, „4711“  
bei

Haar-, Jahn- und  
Hautpflegemittel  
Seifen - Früchte,  
Figuren- Gebäck  
Schokolade u. s. w.  
sehr großer Auswahl

## Franz Wirth, Seifenfabrik

Rohmarkt 1.      Geratr. 271

## Massive Kupferkeffel

gar. rein durch günstigen Absatz äußerst billig

## J. S. Elbe sen., Remptener Schmalzstraße 20.

## Sie erreichen Ihr Ziel

nur durch ein Inserat  
im Merseburger Tage-  
blatt (Kreisblatt). Der Erfolg  
wird Ihrem Geschäft  
großen Nutzen bringen.

Heuer Sie  
**Möbel**  
kaufen können Sie  
zu uns u. überzeugen  
sich von der  
guten Qualität  
b. billiger Berechnung.  
Bei Anzahl. bed. Rabatt

Hon. Skjpha & Co.  
Halle, Leipzigerstr. 16  
gegenüber Café Jörn.

Die Krönung geg.  
Neu gelesene Stämme  
nehme ich zurück.

M. T., Frankleben.



Die Nachmittags Sitzung des Provinziallandtags

Merseburg, den 18. März.

Nach Abschluß der ersten Sitzung am Vormittag, deren Inhalt eine langwierige Rede des Kommunisten Koenen bildete, bei der viele Fragen über den Etat vorgebracht wurden, wurde das Plenum auf den Nachmittag vertagt.

Die Nachmittags-Sitzung brachte die letzten Ausführungen der ersten Redner-Gruppe, zum Etat. Die Kommunisten konnten es sich nicht verlagern, bei den Darlegungen des Grafen v. Posa dazwischen zu treten, der ihnen einige treffende Bemerkungen über ihr Konzept machte.

Die Verhandlungen über die Pläne des Landrats Gaste besonders hervorgehoben, der sich gegen die Erhöhung der Steuern zu wehren suchte, wobei er aber erfolglos verlagerte und vom Abg. Dr. Zehle eine ganz gebräuhliche Mißtraue erhielt.

Abg. Koenel (Komm.) erklärt, daß seine Fraktion die Entschlossenheit der Deutschen Volkspartei auf Abschaffung der Umlage auf 10,5 Prozent unterliegen werde.

Nachdem gegen die Stimmen der Kommunisten der Beschluß gefaßt worden ist, erhält nochmals Landeshauptmann Dr. Häbener zu Wort: Er weist nochmals darauf hin, daß wenn der Provinzialtag die Entlohnungsfrage und Dotationen des Jahres 1924 zur Verfügung fände, eine Erhöhung der Umlage auf 8 Prozent möglich wäre.

Damit findet die Aussprache über den Etat ihr Ende. Die einstimmige Annahme findet darin folgenden Antrag der Sozialdemokraten: Der Provinzialtag gibt an die preussische Staatsregierung die Anregung, die staatliche Gerichtsbarkeit des mitteleuropäischen Wirtschaftsgebietes durch unter beteiligten Staaten abzurufen.

Frau Kauer (Komm.) begründet einen Antrag über die Erhebung der Umlage auf 11,5 Prozent.

Abg. Gaste (Zsd.) berichtet, daß er seinen Antrag auf die Erhebung der Umlage auf 11,5 Prozent zurückgezogen hat.

Abg. Kauer (Komm.) erklärt, daß seine Fraktion den sozialdemokratischen Antrag stichfest gegenübersteht.

Abg. Dr. Zehle (Dp.) tritt dem Abg. Gaste entgegen, dessen Verzichtserklärung nur ein Angriff gegen die Rechte der Sozialdemokraten ist.

Der Antrag wird dann angenommen und der Etat der Provinzialverwaltung genehmigt.

Deutsche Minderheiten.

Von Dr. Werner Wallner.

Die Frage des Schutzes nationaler Minderheiten ist ein altes volkswirtschaftliches Problem, aber es hat noch nie in einem solchen Umfang bestanden und war noch nie so dringend, wie heute der Welt vorliegt.

das deutsche Volk nichts wichtiger, als die Frage der Selbstbestimmung und Kulturgenossenschaft mit allen Deutschen außerhalb unserer Grenzen.

Wichtig ist das verfeinerte Reich liegt ein breiter Rand deutscher Boden mit deutschen Bewohnern, die entweder von Mutterland losgerissen wurden, oder denen das Vaterland verfallen ist.

In den jetzt polnischen Teilen Polens und Westpreußens sind von ehemals 1,1 Millionen Deutschen noch etwa 300 000 vorhanden. In dem vor fünf Jahren entworfenen Staat Oberschlesien lebt die gleiche Anzahl Deutscher.

Ferner sind in diesem Zusammenhang die beiden an das Reich grenzenden deutschen Staatsverträge zu berücksichtigen, Österreich, dem der Anschluß unterlag und nur mit Genehmigung des Väterbundes gestattet sein soll, und Danzig, das, obwohl in den Händen Polens, formell eine freie Stadt ist.

Einschneisen ist es uns freilich nur möglich, uns mit dem idealen Schutz der deutschen Minderheiten in Europa zu begnügen. Von unserem Eintritt in den Väterbund ist zu erwarten, daß er die Minderheitenfrage in Fluß bringen wird, denn es ist eine selbstverständliche Pflicht der deutschen Außenpolitik, die Möglichkeiten im Orient in vollem Umfange auszunutzen.

Deutschland ist durch den Zwang der Umstände der beschränkten Anwalt der leidenden Minderheiten geworden, und seine Aufgabe ist ihm klar vorgezeichnet.

Der indische Wötze.

Roman von Anna v. Panhuy.

Amerikanisches Copyright 1919, by Carl Dunder, Berlin.

Fernande Kombedt rißte. Gut, geh für alle Fälle ein paar Tage später hin, damit die Arbeit fertig ist. Wenn man auch ein durch seine Eigenart so überaus wertvolles Schmuckstück nicht einen Tag länger aus dem Hause lassen dürfte, als unbedingt nötig ist.

Liane kannte die Geschichte von dem indischen Fürsten und dem jüdischen Schmuckhändler, denn die Tante hatte sie ihr eines Tages beim Zeigen des seltsamen Schmuckstückes erzählt.

Frau Fernandes Gedanken wanderten schon wieder auf anderen Wegen. Sie schien plötzlich reuelustig, Erinnerungszeichen hing sie an zu plaudern.

Wie weich Fernande Kombedt sprechen konnte. Liane spürte plötzlich eine weiche Aufwallung für die gealterte Frau in ihr aufsteigen.

Es war, als erriet Fernande Kombedts die Gedanken, die hinter Lianes Stirn kreisten. Sie fuhr fort: „Wie wunderbar war es in Indien, wie bunt und sonnenig. Wie im Paradies! Nein, anders kann ich mir das biblische Paradies auch nicht vorstellen. Und ich hätte in jener Zeit eigentlich volldent glücklich sein müssen! Aber unsere Tabakfarm lag einmal, die Eingeborenen waren oft aufässig und die Jagd lief meist um ein kleines Geknatter neben mir her.“

„Ame Tante Fernande!“ sagte Liane voll Wärme, sie empfand ein herzliches Mitleid für die so leicht reizbare Frau.

Sie offen und gütig hatte die Tante aber auch noch niemals zu ihr gesprochen, die Ursache dazu war sicher in dem Tod der Jugendfreundin zu suchen, der Trauertag hatte sie weich gestimmt und mitleidig.

Schnell lenkte sie die Wimpern, denn es wäre ihr lieblich gewesen, wenn ihr die Tante möglicherweise nachher wieder vorgekommen hätte, sie bemerke sich dem Manne gegenüber.

Liane drehte das Schreiben ungeschlüssig hin und her, sie begriff nicht. „Was soll ich nur bei der Testamentseröffnung?“ meinte sie fragend.

„Fürstliche Mädelchen, Frau Ritow hat dir vielleicht ein Bräutigam oder einen Ring vermach.“

„Weil man niemals wissen kann, wie sehr einem in dem Augenblick gelegentlich zukommen kommt, siehe Liane“, stund wörtlich in dem Testament.

„Herr Ritow ich möchte lieber verzichten. Ihre Mutter war stets gut zu mir, ich möchte mich in schämen, das Geld anzunehmen.“

**Jahrestag der Abstimmung.**

Wir schritten gläubig und an jenem Tage zur Schicksalsurtheil hin, bekenntnißlos!  
 All unsere Herzen brannten lieglos;  
 Nicht einer war entnützt oder zoge.

Denn trotz des Feindes kühnsten Trachens  
 Mar doch der meisten Brüder Stimmen lo,  
 Wir werden nur bei Deutschland wachhaft froh,  
 Wir wollen nicht in fremder Knechtschaft schmachten.

Woh! hürte alle Welt die Jubelrufe,  
 Doch nimmer wurden unsre Helsen frei;  
 Blindwüthiger Haß erstifte unsern Schmel,  
 Schlug los dem Heimathetz die Todeswunde.

Doch Klugeheit und Krämerinnern verblühten  
 Am ehernen Felsen deutscher Lieb und Treu;  
 Sie können Menschenhand und Heiligdräu  
 Den Zukunftstagen tief in uns erschüttern.

Mag man auch Grenzen ziehen, Pflähe sammeln,  
 Die Welt als Rand in Ehrmach' wehlich weint;  
 Die deutsche Sehnücht leht, trug Ray und Feind  
 Und ändert höchster Heimatlacke Flammen.

Alfons Haupt.

**Provinz Oberpfalz.**

Der Abstimmungsbeschluss in Oberpfalz hat für den bei Deutschland geliebten Teil dieses Gebiets eine einschneidende verwaltungsmäßige Folge gehabt, die Entscheidung einer neuen preussischen Provinz Oberpfalz. Die Polen, die den Wahlkampf mit Äuße, Verleumdung und Gewalt führten, versuchten die Oberpfälzer daneben auch mit dem Versprechen zu locken, daß sie später eine eigene „Wojewodschaft“ bilden würden. Als Gegenzug Deutschlands wurde deshalb am 14. Oktober 1919 durch Reichsbescheid die Teilung Oberschlesiens und Schaffung einer selbständigen Provinz Oberpfalz beschloß. Die Durchführung dieses Gebiets wurde zunächst unterbleiben, weil die Regierungsgesetze am 11. Februar 1920 für die Dauer des Abwimmlungsstages in die Hände der im Verfall überlieferten interalliierten Kommission überging. Dieser Ausschuss hat unter dem französischen General Le Rond alles getan, um vor der Abstimmung vom 20. März 1921 den Wahlterror der Polen zu begründen und nach der Abstimmung das für Deutschland günstige Wahlergebnis zu fälschen.

Die Entscheidung der Volksreferenz vom 20. Oktober 1921 führt für den bei Deutschland verbleibenden Teil des Abwimmlungsgebietes eine neue Lage. Die streifige, hügelige, flache, flache und große Teile der Streifenlinie, Tarnowitz, Weutten, Hünzberg und Ratibor, insgesamt 2800 Quadratkilometer, wurden polnisch. Bei einer Abstimmung am 3. September 1922 sprach sich die Bevölkerung von Deutsch-Oberpfalz trotzdem mit 514 000 Stimmen für eine selbständige Provinz im Rahmen Preussens aus. 51 000 Stimmen verlangten einen selbständigen Bundesstaat im Rahmen des Reichs. Die Grenzen der neuen Provinz wurden dann am 25. Juli 1923 festgelegt, doch dauerte es naturgemäß längere Zeit, ehe die neue Verwaltungspraxis in Fluß kam. Erst jetzt, fünf Jahre nach der Volksabstimmung vom 20. März 1921, kann die verwaltungsmäßige Trennung Oberpfalzens als durchgeführt gelten.

Die neue Provinz hat einen Flächeninhalt von 9739 Quadratkilometern und 1 371 000 Einwohner. Der Sitz der Provinzialverwaltung ist Ratibor, während Regierung und Oberpräsidium in Oppeln antizien. Die wichtigste Aufgabe der neuen Verwaltung ist die Regelung der durch die willkürliche und groteske Zerstückelung des Industriegebietes, wobei die Grenze in zahlreichen Fällen mitten durch Bergwerke, Fabrikanlagen, Wege und Eisenbahnen

**Der Ekel Scherif.**

Von Hans Felix Wolff.

In Tetuan erzählt man sich folgende Geschichte, die im Jahre 1923 passierte:  
 Wo das Bergland im Süden am unentwirrbaren sich faltet und klüftet, liegt, dreierleiweges nach Scheichanen zu, das kleine Bergdorf Tebarut. Dort lobten viele junge Burischen der Beni-Aus, Abdelah und Maimun, im freudigen Besitz der Koranschule ihrer Janja. Eine Janja hieß ursprünglich nur den „Winkel“, dar, in dem der Schriftführer des Hahs, den Studienlehrer, den Tafel, die Worte des Propheten anlasste. Allmählich ist der dieser Janja nun alle Pflichten des Hahs übergegangen — zum Unterrichte in den Gebetsvorträgen, den Jema, wie in Marroko anstelle von Meschid die Moscheen genannt werden. Solche Schulen, die größtenteils durch private Stiftungen unterhalten werden und unentgeltliche Vertiefung gewähren, finden sich über ganz Marroko und das Rif zerstreut.

Abdelah und Maimun umbedeckten eines Tages, daß sie Rechts- und Glaubenslehre des Koran zur Genüge meisterten. Sie lehnten sich in die Welt. Jedemfalls waren die „Hahs“, die Erklärungen fahrenden Volkes, die unfern Märchen, Seldem- und Dilettantengleichungen gleichen, bei ihnen auf fruchtbarsten Boden gefallen. Warum sollten sie, gewandt und ansehnlich wie alle Verder, nicht ihr Glück in der Fremde versuchen? Einer wie der andere war auf den Gedanken gekommen, als Vater von einer gastlichen Janja zur anderen zu reisen, Jez und Marrafel zu legen und womöglich, nach der Rückkehr, das Grad des Propheten in Westa zu betreten. Das würde ihnen den Titel Hahs (Hahge) einbringen und dauerns Ansehen in der Heimat liefern. Es wäre ailes sehr schön gewesen, wenn sie ihr Auftreten danach einrichten könnten. Aber da lag der Haken. Sie besaßen nicht als ihre abgeriffenen Sacken. Wenn sie täglich laut plappernd, die frommen Ergüsse verfertigen, wollten sie darüber nach und wurden mutlos in dem Gedanken, daß ihre Anlagen ungenutzt verkommen sollten. Es dauerte Wochen, bis sie sich offenkundig. Die Würde ihres Stambens durfte nicht verletzt werden. Als Söhne unabhängiger Geschlechter, freier Patriarchenfamilien wollten sie gelten. Ein Mißgeschick hätte sie bei ihren eigenen Reuten ins Hintertreffen gebracht. Andererseits konnten sie sich nicht dazu verstehen, Ged durch forerliche oder geistige Arbeit zu verdienen. Auch das war nicht würdig. Die Frage ankam, bis schließlich doch die Abenteuerlust die Ehrerdung gewann.

linien geht, aufgeworbenen wirtschaftlichen und verheerungspolitischen Fragen. Bei ihrer Behandlung wird man jedoch immer im Auge behalten müssen, daß der jetzige Zustand nur als ein Provisorium gelten kann, und daß mit der Wiederherstellung der natürlichen Einheit Oberschlesiens auch die alle beherrschende Verwaltungspraxis wiederkehren muß.

**Aus Stadt und Umgebung  
 Etwas vom „Kobbeln“.**

Die Gegenwart hat Interesse daran, alte Spitz- und Geistesgeschichten zu sammeln und als überliefertes Erbgut im heimatkundlichen Sinne zu pflegen und weiterzugeben. Weist sind diese Erzählungen recht harmlos, und da sie gut unterhalten, wird kein vernünftiger Mensch Anstoß daran nehmen. Anders wird die Sache, wenn sie ein Stück modernen Weltentums enthalten, das innerlich noch nicht überwunden ist.

Zufällig steht in dem alten Kochbuch noch sehr viel verwirrender Überbleibsel. Noch heute wird auf dem Lande ein Mensch, der den „Kobbeln“ haben soll, mit Argwohn betrachtet. Niemand sieht ihn gern in sein Haus kommen; die Kinder weinen, wenn er ins Zimmer tritt. Man nimmt die Sache wirklich ernst und sucht sich durch Gegenmittel zu schützen. Das nachbarliche Zusammenwohnen in einem Dorfe, also die Dorfgenossenschaft, wird durch solche Vergernisse gefährdet.

Ich habe es erlebt, daß man solchen ganz unglücklichen Menschen nicht mehr borgen wollte und die ihm geliehenen Geräthe später mit Salz reinipte.  
 Es geht das unfröhliche Gerüchte, daß solche „Kobbeln“ nicht sterben könnten; sie müßten dann den bösen Geist vor ihrem Tode auf andere übertragen. Und das in der Zeit naturwissenschaftlicher Aufklärung, wo sich gerade diese Leute vielleicht sehr abspredend über Glaubensdinge äußern. Es wird Zeit, daß wir diesen Überbleibseln steuern und wirklichen Glauben an seine Stelle legen.

**Geberrungsstellen.**

Der Preussische Minister für Volkswohlstand hat die Oberpfälzischen und Regierungsverhältnisse in einem neuen Rundschreiben, allen größeren Gemeinden und Landkreisen die Errichtung von zünftig geleiteten Geberrungsstellen zu empfehlen. Diese Geberrungsstellen, für deren Leitung vor allem auf dem Gebiet der Geberrungslehre erfahrene Berge zum Vorkommen in Frage kommen sollen in der Heimatschutzbewegung auf Wunsch des einzelnen Geberrers zünftigsten Rat zu erteilen, ob und inwieweit von Standpunkt der Geberrungslehre oder aus sonstigen Gründen eine geberrungslehre Bedenken gegen eine Geberrung bestehen, ob etwa die Geberrung freierfährer Anlagen auf die Nachkommenschaft zu betreffen oder ob die Geberrung unbedenklich sei. Dem Erlass sind die vom Preussischen Landesgesundheitsrat aufgestellten Leitfäden für die Einrichtung solcher Geberrungsstellen, ferner Richtlinien für den Gang der zünftigsten Unternehmung sowie der Entwurf eines entsprechenden Satzungsmodells beigefügt.

Umgebung von Jena-Preußen. Die Reichspost läßt es zu, daß Ferngespräche, die innerhalb einer bestimmten Zeit hergestellt werden, nach verschiedenen Sprechstellen umgelegt werden. Wenn man z. B. von Berlin ein Gespräch nach Marburg anmelde, so kann man bei der Anmeldung verlangen, daß die Verbindung, wenn sie erst nach 1 Uhr abends zustandbekommen sollte, nicht mit z. B. London mit J) (der Privatwohnung des Anzurufenden hergestellt wird. In ähnlicher Weise kann die Anzurufene Märdige heißen. Voraussetzungen sind die Ferngesprächskarte. In der Zusammenhangweise der fälligen Abgaben für die Geberrungsstellenvoraussetzungen tritt in der Weise eine zinslose Stanzung ein, daß die Abgaben in drei gleichen Raten bis zum 22. März, 15. April und 30. April ohne Gebühren zu zahlen sind. Bei Zahlungen, die bis zu diesen Terminen nicht geleistet sind, tritt ohne besondere Mahnung zwangsweise Vertheilung ein.

Sie walfachten also eines Morgens auf den Hebel Alam mit der noch abgerunden Mähst, durch das Gebiet der bereits fremden Beni-Zder fürs erste bis nach Tetuan zu gelangen. Auf dem Gipfel machte sie halt und verweilten Stundenlang im Gebet vor der Djema, dem Geberrort des heiligen Abd es Selam, bis alles Bangen wich und sie die Heiligkeit in sich verspürten, das Unerbörliche an heimtückischen Zufällen auf sich zu nehmen. Dann wanderten sie weiter, und das Schicksal meinte es gnädig. Auf den unteren Bergflängen, bis ihnen alsobald die Stimme eines Gefals entzogen, die sie mit liebtlicher Mähst erfüllte und ihre Gedanken zu einem Rettungsplan befestigte. „Subhan esch“, meinte Maimun, „weiriesen sei Allah! Dort weiden ja, wenn der Heilige des Berges uns wohl will, unsere Djellaba (Mäntel), unsere Sirwal (Hüdenhosen), unsere Meßsäkm (Wurmfüße), die wir in Tetuan ersehen wollen.“

Abdelah blinnte sich vorzüglich um; „Ueberlegung ist der Schlüssel des Erfolges. Laß uns nachdenken! Womit ließe sich wohl der Heilige abspielen, der doch gewiß unten in der Nähe der Kastunenheigen oder Granatäpfel ermet?“  
 Sie nahmen in einer Mulde Platz, legten sich die Ausrüden zurecht und spannen am Märdchenband eines Einfalls. Dann entfielen sie durchs Los, vor weiterwandern und wer mit dem Herrn des Gefals abrechnen sollte.

Abdelah fiel die Aufgabe zu, das Grautier in unübersehbarem Gelände nach Tetuan zu befördern. Maimun bereitete sich auf seine Hauptspielstätte Stellung vor. Es wählte er genau die Zeit, bis der Einsteimer des Gefals schwer bedeckt, anlaufende, zunächst durchforstete er die Gegend nach allen Richtungen, fertigte um und schritt dann gerade auf Maimun zu, das heißt auf das merkwürdige Wesen, das auf allen Bieren trock, einen Sackfattel auf dem Rücken und Raumszeug um den Kopf baumeln hatte.  
 Der Beni-Zder geriet in Zorn, brüllte: „Was treibst du da, Schlingel, mit meinem Sackfattel?“  
 Maimun hob betäubt den Kopf und rolfte demütig, voll stummer Anliege, die Augen.  
 „Gott verflüde den Satan“, tobte der Bauer, „wo blieb mein Gefel und was für dießes aberne Bekleidungs?“  
 „O guter Mann, jammerne Maimun, ich, ich bin doch der Heilige der Gabel, ebenfalls, als ich noch Schwarz war, da führte ich ein verschwendnerisches Leben. Nichts konnte ausfallen, prächtig, köstlich genug für mich sein. Ich brachte meine Familie, die Jamalids, die von Wochmann stammen, an den Rand des Berberens durch meinen Bekleidungs. Dafür traf mich der Zorn des Propheten. Er verwandelte

**Aus Kreis und Nachbarkreisen.**

**Aus unserer Nachbarstadt Halle.**

**Geberrnat Sellheim geht nach Leipzig.** Prof. Dr. med. Sellheim, Direktor der Frauenklinik in Halle, hat den Ruf auf den Lehrstuhl der Geburtshilfe und Gynäkologie an der Universität Leipzig als Nachfolger B. Stoedels angenommen.

**Ein Kofainschieber verhaftet.** Im Halle wurde ein Kofainschieber verhaftet, der in Dieben und Wars das Gramm Kofain, das in den Apotheken 280 Mark kostet, zu 30 Mark verkaufte. Er hatte einen großen Kundentisch. Manche Kunden bezogen das Gift auf Abzahlung.

**Trennin.** Am letzten Sonnabend fand ein Familienabend der Schulgemeinde der Trennin im Gasthof Scheide statt. Die Gemeindeglieder waren sehr zahlreich zur Einladung gefolgt, so daß der Saal voll besetzt war. Das Programm des Abends gruppierte sich um das Thema: „Im deutschen Wald.“ Das Leben im deutschen Wald zur Frühling-, Sommer-, Herbst- und Winterzeit wurde dargestellt in Lied und Reigen, Gedicht und Märchenplätzchen. Die Teilnehmer, wie der Veranstalter des Abends, Herr Lehrer Jettmann sagte, Liebesleben und Märchenwelt und ihrer Luft zum bunten Spiel hatten in wochenlangem, mühsamer Arbeit den ungemein reichen, fast vier Stunden Darbietung erfordernden Stoff sich angeeignet und gaben ihn frisch und ansprechend. Und den Angehörigen machten die Vorbildungen viel Freude. Zum Schluß gab Herr Lehrer Jettmann, der mit dem Erfolg seiner Arbeit mit den Kindern sehr zufrieden sein durfte, seinem Dank Ausdruck an alle diejenigen, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen hatten.

**V. Vanshütt.** Konkurs. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Stephan Voepel ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Reichsanwalt H. Brügg wurde zum Konkursverwalter ernannt.

**Verheiratet.** Goldene Hochzeit konnten hier vor wenigen Tagen die Eheleute Landwirt Karl Friedrich Thiele und Marie Marie geb. Dietrich als einziges der vor 50 Jahren vier getrauten sieben Ehepaare begehen. Am frühen Morgen beglückte der Krügerverein sein durch 48 Jahre ihm Treue haltendes Mitglied. Auch die Schillingen erweis den Jubilaren aufmerksamem Gedenken. Am Nachmittag wurde im Hause die fröhliche Zeit vollzogen. Der kirchliche Mädchenchor ehrte am Abend das Jubelpaar durch den Vortrag mehrerer Gesänge, sowie mit einer Ansprache ihres Leiters.

**Verheiratet.** Konfirmiert werden am 28. März vormittags 9 Uhr: Friedrich Paul Becker, Erich Artur Thiele, Walter Albert Koch, Alwin Alwin Gier, Franz Hermann Emil Bräuner, Johannes Wilhelm Georg Schmidt, Oskar Walter Erbst, Richard Martin Heinrich, Otto Franz Gebicke, Friedrich Alward Kapler, Willi Berner Dietrich, Gertrude Charlotte Jand, Olga Helene Alward, Minna Maria Werner, Maria Frieda Helene, Willi Hugo Artig, Martha Anna Friede, Emma Tina Helene, Rosa Maria Schleichardt. — Johannes Heinrich Adolf Schumann.

**Niederländisch.** Am 28. März nachmittags werden ein gezeugt: Otto Alward Bernau, Richard Max Grauert, Friedrich Willi Jandke, Fritz Otto Thiele, Franz Otto Becker, Friedrich Willi Wagner, Arthur Alward Jandke, Richard Otto Jandke, Martha Helene Jandke, Emma Maria Alward, Maria Frieda Helene, Willi Hugo Artig, Olga Helene, Frieda Helene, Emma Tina Helene, Rosa Maria Schleichardt. — Johannes Heinrich Adolf Schumann.

**Weggehen.** Ein missglückter Einbruch ist vergangene Nacht im Landratsamt verübt worden. Der Dieb, der Einbruchers hielten in einem Haufe aus einer Portulose einen geringen Betrag. Ansehend haben die Diebe sämtliche Räume durchsucht, ohne etwas auszurufen. An die großen Treppen und die Gehfluren, die übrigens sehr hoch, sondern nur Belege und Porzellan anstapeln, wagten sie sich nicht heran. Auch einige Räume im alten Stadthaus wurden letzte Nacht ohne Erlaubnis von Dieben durchsucht.

mich in dies entehrungstreue aller Tiere. Wieviel Schläge müßte ich einstecken, wieviel Mißhandlungen für meinen Liebermut erdulden! Aber Allah ist gerecht und barmherzig. Er gab mir meine Form wieder. Verzehle auch du und vergiß nicht länger durch Jörn, was seine Wunderhand an mir vollbracht!“

Der Bauer beschwor alle Heiligen des Gebietes, dem Zufall seiner Augen ein Ende zu bereiten. Aber er mußte einsehen, daß kein Geil verschonenden blieb. In diesem Verweilung eine Abwimmung des Propheten befehligen. Das Wunder war ja Rechtfertigung genug. Er kniete also nieder, besetzte Maimun von Sattelszeug und Halfter und führte ihm ehrfürchtig die abgetragene Djellaba.

Inner Segenswünschen trennten sie sich. Maimun eilte nach Tetuan. Der Bauer schleifte in Aufregung und Bewunderung seine Sachen nach Hause. Schon von weitem rief er seiner Frau zu: „Jamina, komme doch und höre, was uns zugefallen ist. Unser Valtier, dem wir so viel zugezogen haben, dem wir gewiß das Leben borgen machten, das war kein Gefel, das war ein — Scherif. Allah hat ihn zurückverwandelt!“ Und er erzählte seine Begegnung mit Maimun.

Jamina stimmte in das Jammer und Klagen ein. Die ganze Gegend hallte davon nieder. Dann aber war sie es, die sich zuerst sagte. Gewiß, Verdrüssig genug wäre auch ihr aufgefallen, und so viel Ehrlichkeit wie bei ihrem ehemaligen Sausgenossen, die konnte auch höchstens ein Scherif aufbringen!

Am tiefen Abend zählten sie ihre Ersparnisse, um gleich am nächsten Morgen an dem Markt in Tetuan einen neuen, richtigen Gefel zu bezorgen.

Auch dies hatten die beiden Töbta in Rechnung gezogen. Maimun hielt sich verborgen, während Abdelah harnofs zwischen den übrigen Viehhändlern Aufstellung nahm.  
 Schon zeitig traf der Mann vom Stamme der Beni-Zder ein. Er mußte erzählend die ganze Wehde des zum Kauf gebotenen Tiere. Kopfshin und befehlige der Abdelahs Gefel, ging weiter und ließ sich dann auf Maimuns Wehde an seinen alten Begleiter heran, ohne Abdelah die bekannten Zeichen feil. Schabendreude flücht über sein Gesicht, wie er sich zu dem Landvord beugte: „Wird du es, Scherif? Dann möge dich ein anderer Kaufen, das dich noch nicht kennt!“  
 Zufolge es und ging seines Wegs.

**Aus dem Reiche.**

Aus der Reichshauptstadt.

**Der Fall Jürgens.** In der Untersuchung gegen den Landgerichtsdirektor Jürgens und seinen Gehilfen, erkräftet der Antitake Preussische Kreisrat folgendes: Die Beschwerde der Eheleute Jürgens gegen den Landbesitz ist von der Strafammer des Landgerichts Stargard zurückgewiesen. Die Bornunteruchung gegen die Eheleute Jürgens ist auf einige weitere Punkte ausgedehnt worden.

**Zeuglicher Abschlus einer Geburtsstagsfeier.** Der neunzehnte Jahre alte Student Hans Wolff nahm am 18. März an einer Geburtsstagsfeier bei einem Freunde teil. In seiner Rede hob er sich, von Lobesfetzen besaßen, auf die Toilette der Wohnung, wo er sich, um feine Luft zu schöpfen, aus dem Fenster lehnte. Dabei verlor er das Gleichgewicht und stürzte vier Stockwerke tief in den Hof hinab, wo er mit zerstückelten Gliedern tot liegen blieb.

**Der Kampf um die alten Reichsbanknoten.**

Die Befugter der alten, rot getempelten Reichsbanknoten haben sich bekanntlich zu einem Verband zusammengeschlossen, der gegen die Reichsbank auf Einlösung der früher von ihr ausgegebenen Noten klagt. Vom Kammergericht wurde letzterzeit diese Klage abgewiesen. Inzwischen hat die Eigenschaft aber weiteres neues Material zusammengetragen und damit einen neuen Prozess angeknüpft, in dem jetzt vor dem Landgericht in Berlin die erste Verhandlung stattfand. In offiziellen Klagen waren vom Verband außer seiner Mitgliedere, Schwann und Böber, bestimmt worden. 28 Führer hatten nach Ausstellung neuer Beweise im Hauptverlauf Klage gefunden. Mindestens zwölfmal so viel blieben draußen auf den langen Fluren und den Balkonen dort sehr ausgiebig und laut. Der Vertreter der Kläger, Rechtsanwalt Dr. Kemnitz, stellte sich auf den Standpunkt, daß das neue Bankgesetz, das der Reichsbank auf 50 Jahre hinaus die alleinige Notenausgabe gewährt,

**Verfassungsänderung**

sei. Ebenso sei in dem gleichen Gesetz dem Reich die Aufsicht über die Notenausgabe der Reichsbank übertragen und auf den Generatrat der Reichsbank übertragen worden, was ebenfalls einen Verstoß gegen den Art. 15 der Reichsverfassung vortelle. Das Ernennungsgesetz vom 3. August 1911 habe die Einlösungspflicht der Reichsbank nur bis auf weiteres auf. Die Reichsbank habe aber solchen Beweisen eine Befreiung darüber ausgesetzt, daß sie für die ihnen übergebenen Noten tatsächlich Gold eingezahlt hätten. Nach seinem Dafürhalten müsse also mindestens in diesen Fällen die Einlösung ohne weiteres stattfinden. Der Reichsvertreter der Reichsbank, Rechtsanwalt Dr. Wochmann, bestritt diese Ausführungen. Nach längerer formaljuristischer Ausdeutung schloß sich allmählich der Kern der ganzen Sache heraus, nämlich die Frage, ob die Reichsbankgesetz verfassungsändernd sei oder nicht und ob die dazu erforderliche Mehrheit des Reichstags letzterzeit vorhanden gewesen sei.

Beide Parteien wollen das weitere Bemühen bezüg. Wiedereingungsmaterial befrachten, und der Prozess wurde deshalb auf den 28. April, mittags 12 Uhr, vertagt.

**Wohes Ende einer Schwarzfahrt.**

Leipzig, 19. März. In der Nacht unternahm ein Leipziger Herr mit drei jungen Mädchen eine Autofahrt nach Taucha. Auf der Fahrt kam das Auto durch einen Reifendefekt ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Der 25 Jahre alte Kraftwagenführer Otto Doffe wurde auf der Stelle getötet. Die drei jungen Mädchen, die zwar die Kontoristin M., die Verkäuferin M. und die Bedienung E. erlitten schwere Verletzungen. Die beiden Leipziger Herren sind mit leichten Verletzungen davongekommen. Es hat sich um eine Schwarzfahrt gehandelt.

**Ein Einbrecher vor Gericht gestorben.**

Chemnitz, 18. März. In der Nacht bemerkte ein Wirt in seinem Lokal Licht und beobachtete einen Mann, der im Begriffe war, die Tasse zu erbrechen. Als der Mann die Tasse in den Mund steckte, bemerkte der Wirt, verurteilte der Einbrecher, durch das Fenster zu entfliehen. Auf die Zurufe des Wirtes, stehen zu bleiben, wandte sich der Einbrecher plötzlich um und sprang dem Wirt entgegen. Der Wirt griff einen blinde n Schlag ab, worauf der Einbrecher zu entfliehen. Die letzten Augenblicke ergab als Todesurkunde 21 Jahre oder Ungenügschlag infolge des Schredes. Der Tote ist erst vor kurzem aus der Strafanstalt entlassen, 30 Jahre alter Arbeiter, namens Erich Schmidt.

**Ein „Johannisbrot“ erweist.**

Erfenberg, 19. März. In mehreren Fällen geschah es, daß hier und in der Umgegend Schulmädchen durch einen Johannisbrot ihres Kopfes geschädigt wurden. Die Ursache ist, den fäulenden Stoffen, die in den letzten Tagen vor wieder ein Schulmädchen durch den Unbekannten seinen prachtvollen Kopf. Der Kopf war es ungenügend, daß ihre Föhnmaschine gegenüber dem Schullehrer verfallen sollten, und sie nahm das Schulmädchen in ein beständiges einseitiges Verhalten. Die kleine etliche Fray sich den Kopf selbst abgetrennt hatte, um noch schöner zu werden. Sie wollte auch, wie die Großen, einen Kufifopf haben. Da werden wohl die anderen Fälle, wo Schullehrinnen ihre Köpfe verloren, eine ähnliche Erklärung finden.

**Explosionsunglück durch Wetterfisch.**

Luga i. Ergo, 18. März. Auf der Kaisergrube erfolgte durch einen Wetterfisch eine schwere Explosion, bei der drei Arbeiter verletzt wurden. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt. Nach einer späteren Meldung ist von den bei dem Schlagwetter-Explosion verletzten Bergleuten einer im Krankenhaus zu Luga gestorben.

**Ehrung der Reichsregierung für Freiligrath.**

Cannstatt, 18. März. Die Reichsregierung läßt am 18. März, dem fünfzigsten Todestag des Dichters Ferdinand Freiligrath auf seinem Grab in Cannstatt durch den Präsidenten des Bundesfinanzamtes Stuttgart einen Kranz mit Schleife niederlegen. Der Reichspräsident und die preussische Staatsregierung haben dem 79jährigen Sohne des Dichters, Wolfgang Freiligrath, der in Köln im Junsried lebt, gemeinsam eine frohenbende monatliche Rente bewilligt.

**Der Reichspräsident im Anhalt.**

Na, 19. März. In der großen Konzerthalle im Rheinpark findet am Sonntag, den 21. März, ein großer Festakt statt, der zur Feier der Annahmedes Reichspräsidenten v. Hindenburg in Na veranstaltet wird. Im Zusammenhang hiermit wird, nach einem einleitenden Vortrag des Göttinger-Gesangs- und des Rätiner Männergesangsvereins unter Leitung des Generalmusikdirektors Wenzler, zunächst der Rätiner Oberbürgermeister eine kurze Ansprache halten, hierauf wird der Reichspräsident selbst die Redebeiträge belegen, um die Anhaltländer zu begrüßen. Nach ihm spricht noch der preussische Ministerpräsident. Der ganze Festakt erhält einen großen musikalischen Rahmen, wobei auch der Rätiner Domorganist mitwirken wird. Der ganze Festakt wird von der Berliner Rundfunksende übertragun und somit durch die Funkpunkte in Berlin weitergeleitet.

**Beise.** Eine ungewöhnliche Konfirmationsfeier ist bei der Teilnahme einer Konfirmationsfeier stattfanden. Bei der Konfirmationsfeier nahmen einige Teilnehmer verloren vorübergehend das Bewußtsein. Man befürchtete ernstliche Nahrungsmittelvergiftung, doch konnte die schnell hinzugezogene Unfallkommission der Polizei die Ursache der unheimlichen Erlebnisse in gesundheitlichen Gefahren des im Zimmer stehenden Kofasens feststellen. Keiner der Teilnehmer hat von dem Unfall ernstliche Folgen davongetragen.

**Turnen, Spiel und Sport.**

**Die Erziehung zum Führer durch den Sport**

Von R. W. Werleburg.

(Fortsetzung und Schluß.)

Doch schon heute ist es ein gut Teil besser als vor fünfzig Jahren. Das danken wir vor allem der Jugendbewegung, die im Anfang des 20. Jahrhunderts, besser gesagt nach dem Kriege, mit mächtigen Armen in die Sportbewegung übergegriffen hat.

Doch deren Zielen, d. h. den Zielen der Jugendbewegung setzen wir unser Ziel voraus: Die Jugendlichen sollen bereit sein, sich mit ihrer ganzen Kraft auch für den anderen einzusetzen, wenn er in Gefahr ist. Geistig und körperlich zugleich bedeutungsvoll ist dieser Satz, macht er doch nicht zuletzt den Führer im Sport aus. Zeitlich aber dieser Satz durch, so haben wir das, was wir brauchen, ein Volk von Führern: Führer, die nicht den Gipfel eines Berges darstellen, sondern die breite Basis, auf der sich das Volk, das Völkchen, die Kultur eines Volkes aufbauen. Als Kulturträger im neuzeitlichen Zeitalter muß die Jugend, als unsere Führer, wirken und im selben Ausmaß auch die Auserwählten der Begleitung mit sich ziehen.

Auch die Sportvereine haben das zum großen Teil schon eingesehen und streiten auf der einseitigen Richtung seinen Bahn rüstig vorwärts, das Gute der ursprünglichen „Jugendbewegung“ bereit mit ihren Zielen: Je schafften Persönlichkeiten.

Was Persönlichkeit ist, brauche ich wohl nicht erst zu definieren. Doch die Bedeutung des Wortes für die Persönlichkeiten ist immer noch zu wenig beachtet worden, trotzdem der Körper ebenso Grundlage wie Ausdruck der Persönlichkeit im höchsten Grade ist. Nerven, eiserne Nerven, ein gesunder Körper und ein gesunder Verstand machen den Sportsmann aus. Und dieser Typ muß der Typ des kommenden Deutschland werden. Und damit wird der Sport eine soziale Zukunftsaufgabe von höchstem Werte lösen. Das Wort des alten Carnerer, „es ist der Geist, der sich den Körper baut“, gilt nicht nur in diesem Sinne, sondern eine logische Folgerung ist es, wenn wir heute hinauslegen: „es ist der Körper, der sich den Geist baut“. Mit dem letzten Satz aber muß sich auch die Erziehung befassen, wenn sie nicht das bleiben will, was sie bisher war. Bolten wie aber vorwärts schreiten, dann mit Carl Diem, der sagt: „Es kommt dann nicht nur darauf an, was uns des Körpers willen vom Körper verlangt wird, sondern was und in welcher Form um des Geistes und der Seele willen, um seiner menschlichen Gattung willen er leisten muß. Aus einem geborenen Weisling kann man zwar durch den Sport nicht einen weisen Geistesmenschen machen, aber man kann ihm soweit beibringen, daß er seine Triebe und sein Schicksal zu beherrschen vermag. Der Sport ist dazu auserkoren, die Persönlichkeit zu erziehen, zu erziehen, daß der Schüler sich sein Idealbild der Persönlichkeit vorzeichnen kann und sich bemüht dazu zu gestalten.“ Haben wir es in der Allgemeinheit dahin gebracht — hunderte von Einzelsäulen, ganze Völker sind bereit für die Möglichkeit der Auswirkung — so können wir dann nicht nur von einer Führerziehung im Sport, sondern von einer Führerziehung aus dem Sport heraus sprechen. Die einzelnen Charaktere müssen dann aber auch soweit geföhrt sein, daß ein Rückfall, wie er auch in der Geschichte nicht einzeln vorkommt, die Möglichkeit werden kann. Wir müssen uns am höchsten Punkt vorbeugen, zum Begriff der Einheit, Will und Ganzheit von Körper und Geist durchdringen. Und dazu können uns allein die Weisheitslehren verhelfen, denn sie fördern den Sinn, erwecken Will, Selbständigkeit, Selbstgeachtet, Entschiedenheit, Willensstärke, Gerechtigkeit, Gerechtigkeit, tiefe Vertiefung und Entspannung hervor. Gedächtnis Sinne aber vervollkommen den Menschen, machen ihn selbständig und heiter; jede Erhöhung des körperlichen Kraftausmaßes belebt unsere Tatkraft. „Bildung der Persönlichkeit, Charakterbildung“ rufen die Weisheiten an allen Ecken und Enden. Große diese Bücher werden geschrieben, die — dem Volke nicht zugänglich sind. Der berufene Charaktererzieher ist und wird für die große Masse allein der

**Hier sieht man schon das erste Bild - Nun sagt, was führt der Mann im Schild?**



Die kürzeste und treffendste Antwort für das nebenstehende Bild erhält als **1. Preis**

**„Einen wkw Osteranzug“**

aus gutem, reinwollenem Kammgarn im Werte von **100 Mark.** Für die nächsten Lösungen setzen wir noch **20 Trostpreise** aus.

- Als Preisrichter fungieren: **wkw Konfirmandenanzüge** Herr Prokurist Dietrich, v. d. Hall. Nachr., Herr Rechtsanwalt und Notar Bauchwitz und die Geschäftsleitung. Die Lösungen müssen bis **27. 3. 26** im verschlossenen Umschlag mit der Aufschrift „Preisausschreiben Nummer 38“ in unserem Besitz sein. Die Preisträger werden an gleicher Stelle öffentl. benannt.

In Gemeinschaft mit 12 bedeutenden Bekleidungshäusern werden die wkw Stoffe eingekauft. Fachleute, die **50jährige Erfahrung** besitzen, wählen sie aus den Mustern der größten deutschen Webereien. Der direkte Einkauf zu Fabrikantenpreisen ist die **Ursache der außerordentlichen Preiswürdigkeit der wkw Bekleidung.**



- wkw Frühjahrsmäntel für Herren mod. Schöpfer und 2reih. Ulsterform m. Kalkengürt und Falten in Homespun und Gabardine Stoffen 59.- 53.- 45.- **38.-**
- wkw Herren-Covercoat-Paletots 1reih., mod. Sportform, 5mal gesteppt, mit offener u. verdeckter Leiste, mod. Farbtonen, vol. Kragen 63.- 59.- 53.- **46.-**
- wkw Frühjahrsmäntel 3reihig, Ulsterform, moderne Ausführung, Covercoat, Whipcord und Gabardine 85.- 79.- 63.- **53.-**
- wkw Übergangs-Paletots schwarz und marengo, halbschwere Qualität, sehr elegant 74.- 66.- 55.- **41.-**

- wkw Herren-Gummimäntel in Nessel, Koepe, gem. Cheviot u. mod. Covercoat Stoffbezug, mit garem Gilet oder versenkbar. Rückengürt 29.- 26.- 28.- **17.50**
- wkw Herren-Lodenmäntel mod. Schöpferform, offen u. geschlossen, tragbar, neueste Farb., imprägn. St.-Schlöden 36.- 32.- 26.- **18.-**
- wkw blaue Sacco-Anzüge mod. 1. und 2reih. Form, tadellose Verarb., in Cheviot, Kammgarn und Twillstoffen 73.- 65.- 59.- **48.-**
- wkw Herren-Sacco-Anzüge in eleganten neuen Stoffmestern, in Homespun, weiche, mod. Karos u. neuartige Muster in Gabardine 75.- 68.- 62.- **59.-**

- wkw Herren-Sportanzüge in Loden, Homespun mit Cordstoffen, zweiteilig, modern. Form, Brecheweise mit doppeitem Gesäß 53.- 42.- 34.- **28.-**
- wkw Herren-Sportanzüge in mod. Homespun, Gabardine u. breitgerippten Cordstoffen, solide Verarbeitung, 2-, 3- und 4-teilig 63.- 54.- 46.- **42.-**



Merseburg, Kleine Ritterstr. 6

Sport bleiben. Charakterbildung, d. h. Willensstärke, Entschlossenheit, Gelassenheit und Einordnung erhält die Jugend durch in gerade in den Jahren, in denen festliche Ereignisse die Freude fördern, als die besten. Der Sport muß also die Jugend dazu bringen, die Jugend den Sport in die Arme führen, in der Arme, die sie offen erwarten. Mangelnden Gemütern unter den derzeitigen Erziehern oder Mätern ist zu rufen: „Gehe selbst hinein in die Sporterschichte, treibe dort weiter bewährte Jugenderziehung, werde zum großen Mann des Sports von Euren Jüngern, werde jung mit der Jugend. Dann erst werde ich für das geistige Aufleben sehen in schöner Weise und erst dann werde ich für Eure sinnliche Zucht erkennen können. Kritik soll auf noch vorhandene Mängel hinweisen, aber nicht auf noch vorhandene Mängel, kann jeder, doch besser machen kann es nur der, der tätig mit am Werke ist. Die Sportbewegung wird auch mit denselben offenen Armen empfangen, mit denen sie die Jugend empfängt. Kommt und helfe mit an der Fortbildung; denn diese tut uns bitter not, und auch die junge Sportbewegung steht noch in den Kinderschuhen.“

Jahresfeierlich im Sport, Jahresfeierlich aus dem Sport heraus ist die Aufgabe, die voll gelöst werden muß und auch innere Bewegung zu bringen. Jeder ist mit Jahrestreten nicht allein, noch in Augenblicken zu treten und die zukünftige Weisheit mühe schon heute benutzt darauf hinabzulegen, dieses große Ziel zu erreichen. „Nur körperliche Vorbereitung befähigt uns das unendliche Glückgefühl des ausgehenden Jahres, ungehindert, ungestört, ungetrübten, vollkommeneren Körpers.“ Aus der Entrüstung kann die heilige Freiheit der Menschheit, die Weisheit auf dem reinen Schönheitswege. Als Folgerung denkt Dr. Diem nicht weiter: „Wir müssen uns immer noch Augen halten, daß jede körperliche Entwicklung eine heilige Entzweiung bedeutet und umkehrt, und daß jede körperliche Entzweiung zur Abbiegung vom naturbestimmten Lauf auch heilige Entzweiung zur Folge haben muß.“ Regalieren muß auch hier der Sport mit seinen reichhaltigen Mitteln eingreifen. Die Sportbewegung wird sich der daraus folgenden Aufgaben zuwenden müssen.

Jahresfeierlich durch den Sport ist der Anfang zur Persönlichkeit, „in der Persönlichkeit aber liegt sich“, wie Carl Diem sagt, „die heilige Gedächtnis, Wort und Tat zu festgelegten Gängen.“

### Deutsche Turnerschaft.

#### Arbeitsgemeinschaften für Hand- und Fußball in Gera.

Turner: M. D. Saalfeld - D. Friesen Mühlhausen. Der Männerturnverein Saalfeld steht zum viertenmal im Endspiel um die Arbeitsgemeinschaft. Er schlug 1923 den Tu. Suht in Weiskirchen, 1924 die T. Suht, Mühlhausen in Mühlhausen im Jahre 1925 den M. D. Saalfeld. Sein in Suht. Er erkämpfte sich hierher 1924 und 1925 die Mitteldeutsche Meisterschaft und schlug in den Zwischenrunden um die Deutsche Meisterschaft 1924 den Oldenburgischen Meister Tu. Borussia Westfal und 1925 den Arbeitsmeister des 3. Bezirks Tu. Eintracht und den Arbeitsmeister des Kreises E. D. Staßfurt. Saalfeld wird auch am kommenden Sonntag, geht auf seine langjährige Spielerfahrung, einen knappen Sieg erzielen. Aus der Mannschaft, die in der ersten runden Aufstellung antritt, ist nur der untere Drittel, Hermann Baum und der Halbwitzer Heine, der wohl 3. der beste Stürmer Thüringens sein dürfte, erwähnt. Die Friesen Mühlhausen, eine Mannschaft aus der alten Sandalshörsburg Mühlhausen, haben zum erstenmal im Endspiel um die Arbeitsgemeinschaft. Die Mannschaft besteht aus einem durchwegs erstklassigen Sturm und hat keine schwache Stelle, sie spielt wie aus einem Guss. Man wird also am Sonntag in Gera einen äußerst interessanten Kampf zweier gleichwertiger Mannschaften zu sehen bekommen, den vielleicht, wie schon oben angedeutet, Saalfeld knapp gewinnen wird.

#### Turnerinnen: M. D. Saalfeld - M. D. Weiskirchen.

Die bisher Turnerinnen haben auch zum erstenmal im Endspiel um die Arbeitsgemeinschaft. Die Mannschaft, die gegen ihre Turnkameradinnen aus Weiskirchen, die eine langprobiertere Mannschaft stellen, und im vergangenen Jahre im Endspiel um die Deutsche Meisterschaft nur knapp gegen den thüringischen Meister Braunsfeld verloren, bestehen wollen. Der vorjährige Kreis- und Mitteldeutsche Meister M. D. Weiskirchen ist aus der Spielreihe umgehoben mit hohen Turnierverhältnissen herausgekommen, er war in allen Spielen wohl die Klasse besser als seine Gegner und wird ihm auch am kommenden Sonntag die M. D. Gera nicht anhaben können. Die Geraer verfügen zwar über eine körperlich kräftige Mannschaft, die ihre Kräfte im Sturm und in der Verteidigung hat und mit großer Fähigkeit spielt, erinnert sei

nur an das Spiel gegen den M. D. Altenburg mit 9 Mann. Zu einem Siege gegen Weiskirchen ist aber noch nicht.

## Handel und Verkehr.

### Zämererien-Wochenbericht.

(mitgeteilt von der Fa. Wiffinger, Berlin S. D. 33.) Berlin, 18. März. Trotz des wieder stärkeren Wetters ist das Geschäft in Zämererien flott im Gange geblieben, namentlich die Regelung des einzelnen Sandmittels zur Einfuhr und des Bedarfs an Samen nicht zu verkennen ist, so ist dennoch der Verbrauch der Sandmittelfabrik in ihrer Gesamtheit an Samen größer als in den letzten Jahren. So geht denn das Bestreben des Handels dahin, alles, was an guter deutscher bodenständiger Saat noch auf dem Markt kommt, an sich zu ziehen, um die Lager, die sich dauernd erdripfen, wieder aufzufüllen, und in manchen Samen berichtet sogar das Gefühl der Knappheit. Es notieren unermüdet, je nach Qualität: Roggen 95 bis 120, Weizen 88-104, Weizen 105-125, Sommerweizen 100-120, Weizen 30-36, Winterweizen 75-79, Karstweizen 30-34, deutsches Winterweizen 34-41, italienisches Winterweizen 30-36, weizenständiges Winterweizen 33-41, Französisches Winterweizen 52-59, Sommerweizen 200-235, Winterweizen 135-105, Karstweizen 165-180, Sommerweizen 135-105, Weizen 12-13,50, Gerste (1925er Ernte) 14-17, Saatweizen 25-29, Winterweizen 22-24, Vogelweizen 26-30, alles in März, für 50 Kilo, ab Berlin, zur sofortigen Lieferung.

### Berliner Börse vom 18. März.

Die Börse war im großen und ganzen wieder fest. Nach der gestrigen Kursentwicklung lag an den meisten Marktgebieten Deckungsbedarf vor, der heute zur Erledigung kam. Zu erster Stelle für Schiffbau- und Metallwerke haben sich die Großbanken wieder in größerem Umfang getätigt. Aus die Umsatzziffer selbst war in diesen Berichten außerordentlich lebhaft. Die übrigen Gebiete zeigten im Verlauf eine wesentlich ruhiger Haltung, doch blieb auch dann die Tendenz noch ausgesprochen überlandesfähig.

### Leipziger Börse vom 18. März.

Die Vermittlung an der Börse war bei Beginn des heutigen Verkehrs zu einem großen Teile wieder befestigt. Weltmarkt dürfte hierzu die anhaltende Klumpigkeit des Weltmarktes beitragen haben. Dazu kam die recht feste Haltung einiger Spezialgüter.

### Die amtlichen Devisen.

London (1 Pfd., Sterling) 20,385-20,447.  
Newport (1 Dollar) 41,95-42,05.  
Amsterd. (100 Gulden) 168,08-168,50.  
Brüssel-Pariser (100 Franc) 16,98-17,02.  
Italien (100 Lire) 16,83-16,87.  
Paris (100 Franc) 109,84-110,12.  
Lissabon (100 Escudo) 21,276-21,325.  
Lissabon (100 Escudo) 15,045-15,085.  
Lissabon (100 Escudo) 12,417-12,457.  
Schweiz (100 Franc) 80,755-80,855.  
Spanien (100 Pesetas) 59,177-59,217.  
Stockholm (100 Kronen) 112,7-112,63.  
Wien (100 Schilling) 59,16-59,30.

### Nachkurse.

Börsen 51,88-55,42; Schmelz 80,80-81,00; Devisenrate 59,07-59,37; Zinstafel 16,88-16,97.

### Berliner Metallpreise.

Geblettkupfer 134,75; Zinn 89,70; Wagnereisen 340,50 bis 65,50; Aluminium 203,25; Metallnickel 340-350; Silber, ca. 900f. 90-91.

### Berliner Getreidemarkt.

Berlin, 18. März. Das erbsenmäßige Angebot mangete für Weizen und Roggen fast völlig. Roggen und Weizen in prompter Ware und auf Lieferung waren etwa 4-500 Markt höher, das kam es infolge der geringen Abgabeneigung nur zu wenig Umfängen. Das Reisendein für Weizen und Roggenmehr erhöhte sich bei gesteigeter Kauflust um 25 bis 50 Pfennig. Auch Hafer und Gerste waren etwas fester gehalten.

### Amstliche Produktenspreise.

Berlin, 18. März. Getreide und Desfaaten, per 1000 Kilo, laut per 100 Kilo, in Reichsmark: Weizen, märz, 234-238, märz 209-209,50-209, märz 205,5-209,50, Juli 207, Roggen, märz 156-160, Mai 159-162, Juli 156,5-158,5, Sommergerste 166-190, Futtergerste 138-152, Hafer, märz, 163-173, märz 173, Juli 175,5, Juli 180, Mai 162, Juli 162,5, Weizenmehl 32,75-36,50, Roggenmehl 22,50 bis 24,50, Weizenkleie 10,20-10,30, Roggenkleie 9-9,30, Wflor-

erbsen 25-31 Kilo, Speiseerbsen 28-35, Futtererbsen 19-21, Weizen 29-31, Weizen 29-31, Weizen 29-31, Weizen 14-14,50, Gerste, alte 16-21, Gerste, neue 26-29, Rapspflanz 14,50-14,70, Weizen 18,20-18,50, Weizenmehl 8,40-8,60, Sojabohnen 18,50-18,60, Kartoffelkleie 13,70-14.

### Stellenausschreibung.

(Mitgeteilt von der Commerz- und Privatbank A. G., Berliner Börse vom 18. März 1926.)

Minuten	Notierungen	Banken- und Wechselkurse
10.00 Uhr	100,00	100,00
10.15 Uhr	99,75	100,00
10.30 Uhr	99,50	100,00
10.45 Uhr	99,25	100,00
11.00 Uhr	99,00	100,00
11.15 Uhr	98,75	100,00
11.30 Uhr	98,50	100,00
11.45 Uhr	98,25	100,00
12.00 Uhr	98,00	100,00
12.15 Uhr	97,75	100,00
12.30 Uhr	97,50	100,00
12.45 Uhr	97,25	100,00
13.00 Uhr	97,00	100,00
13.15 Uhr	96,75	100,00
13.30 Uhr	96,50	100,00
13.45 Uhr	96,25	100,00
14.00 Uhr	96,00	100,00
14.15 Uhr	95,75	100,00
14.30 Uhr	95,50	100,00
14.45 Uhr	95,25	100,00
15.00 Uhr	95,00	100,00
15.15 Uhr	94,75	100,00
15.30 Uhr	94,50	100,00
15.45 Uhr	94,25	100,00
16.00 Uhr	94,00	100,00
16.15 Uhr	93,75	100,00
16.30 Uhr	93,50	100,00
16.45 Uhr	93,25	100,00
17.00 Uhr	93,00	100,00
17.15 Uhr	92,75	100,00
17.30 Uhr	92,50	100,00
17.45 Uhr	92,25	100,00
18.00 Uhr	92,00	100,00
18.15 Uhr	91,75	100,00
18.30 Uhr	91,50	100,00
18.45 Uhr	91,25	100,00
19.00 Uhr	91,00	100,00
19.15 Uhr	90,75	100,00
19.30 Uhr	90,50	100,00
19.45 Uhr	90,25	100,00
20.00 Uhr	90,00	100,00

### Berliner Freivertehr vom 18. März 1926.

Banken- und Wechselkurse	Notierungen
100,00	100,00
99,75	100,00
99,50	100,00
99,25	100,00
99,00	100,00
98,75	100,00
98,50	100,00
98,25	100,00
98,00	100,00
97,75	100,00
97,50	100,00
97,25	100,00
97,00	100,00
96,75	100,00
96,50	100,00
96,25	100,00
96,00	100,00
95,75	100,00
95,50	100,00
95,25	100,00
95,00	100,00
94,75	100,00
94,50	100,00
94,25	100,00
94,00	100,00
93,75	100,00
93,50	100,00
93,25	100,00
93,00	100,00
92,75	100,00
92,50	100,00
92,25	100,00
92,00	100,00
91,75	100,00
91,50	100,00
91,25	100,00
91,00	100,00
90,75	100,00
90,50	100,00
90,25	100,00
90,00	100,00

### Leipziger Börse vom 18. März 1926.

Banken- und Wechselkurse	Notierungen
100,00	100,00
99,75	100,00
99,50	100,00
99,25	100,00
99,00	100,00
98,75	100,00
98,50	100,00
98,25	100,00
98,00	100,00
97,75	100,00
97,50	100,00
97,25	100,00
97,00	100,00
96,75	100,00
96,50	100,00
96,25	100,00
96,00	100,00
95,75	100,00
95,50	100,00
95,25	100,00
95,00	100,00
94,75	100,00
94,50	100,00
94,25	100,00
94,00	100,00
93,75	100,00
93,50	100,00
93,25	100,00
93,00	100,00
92,75	100,00
92,50	100,00
92,25	100,00
92,00	100,00
91,75	100,00
91,50	100,00
91,25	100,00
91,00	100,00
90,75	100,00
90,50	100,00
90,25	100,00
90,00	100,00

### Leipziger Freivertehr vom 18. März 1926.

Banken- und Wechselkurse	Notierungen
100,00	100,00
99,75	100,00
99,50	100,00
99,25	100,00
99,00	100,00
98,75	100,00
98,50	100,00
98,25	100,00
98,00	100,00
97,75	100,00
97,50	100,00
97,25	100,00
97,00	100,00
96,75	100,00
96,50	100,00
96,25	100,00
96,00	100,00
95,75	100,00
95,50	100,00
95,25	100,00
95,00	100,00
94,75	100,00
94,50	100,00
94,25	100,00
94,00	100,00
93,75	100,00
93,50	100,00
93,25	100,00
93,00	100,00
92,75	100,00
92,50	100,00
92,25	100,00
92,00	100,00
91,75	100,00
91,50	100,00
91,25	100,00
91,00	100,00
90,75	100,00
90,50	100,00
90,25	100,00
90,00	100,00

### Halleische Börse vom 18. März 1926.

Banken- und Wechselkurse	Notierungen
100,00	100,00
99,75	100,00
99,50	100,00
99,25	100,00
99,00	100,00
98,75	100,00
98,50	100,00
98,25	100,00
98,00	100,00
97,75	100,00
97,50	100,00
97,25	100,00
97,00	100,00
96,75	100,00
96,50	100,00
96,25	100,00
96,00	100,00
95,75	100,00
95,50	100,00
95,25	100,00
95,00	100,00
94,75	100,00
94,50	100,00
94,25	100,00
94,00	100,00
93,75	100,00
93,50	100,00
93,25	100,00
93,00	100,00
92,75	100,00
92,50	100,00
92,25	100,00
92,00	100,00
91,75	100,00
91,50	100,00
91,25	100,00
91,00	100,00
90,75	100,00
90,50	100,00
90,25	100,00
90,00	100,00

### Hinter der Aktienbeziehung in Klammern stehende Ziffer bedeutet den heutigen Goldwert. Der dahinter berechnete Kurs ist in Goldprozent zu verstehen.

## Bilanz am 31. Dezember 1925.

Aktiva	RM.	Passiva	RM.
Kassa-Konto	6 728,68	Mitglieder-Quoten:	
Zins- und Sichten-Konto	4,20	a) der ausstehenden	
Verkaufskonto	1 806,06	Mitglieder	29 958,50
Bank-Konto	58 803,78	b) der verbleibenden	
Deutscher Bank, Berlin	1 654,04	Mitglieder	88 617,55
Wechsel-Konto:		Referenzfonds I	4 700,-
Schulden-Konto	90 890,-	Referenzfonds II	4 000,-
Debitoren	108 122,15	Debitoren-Konto	5 000,-
Effekten-Konto	828,91	Spareinlagen-Konto	24 034,11
Ronto-Konto	385 112,66	Aufrechnungs-Konto	221 152,46
Real-Konto	50,00	a) Mitgl.-Quoten	19 694,07
Wohlfühl-Konto	15,23	b) Spareinlagen	29 811,90
Wohlfühl-Konto	2 000,-	Real-Konto	46 756,97
Wohlfühl-Konto	24 500,-	Wohlfühl-Konto	5 000,-
Anteil-Konto Zentralbank, Gotha	1 500,-	Zinsen-Konto	1 784,24
Anteil-Konto Schulz-Deilich-Haus	200,-	Verkaufskonto, alte Rechnung:	
		Darlehen	89 021,10